

Praktisches Verfahren zum Ausbeulen von Gehäusedeckeln

In der letzten Nummer der *France Horlogère* beschreibt der Redakteur dieser Zeitschrift, Herr Kollege Ph. Bulle, ein interessantes, von ihm erdachtes Verfahren zur Beseitigung von Beulen aus Gehäusedeckeln, das uns recht praktisch zu sein und jedenfalls den Vorzug zu haben scheint, daß auch der in diesen keineswegs leichten Arbeiten nicht Geübte bei einiger Aufmerksamkeit ein befriedigendes Ergebnis erzielen wird.

Bekanntlich gibt es zwei Wege zur Beseitigung von Beulen aus dem Deckel. Der erste ist das Aushämmern von der Außenseite her mit einem Holzhammer auf einer stählernen Unterlage, die der Innenseite der verbeulten Fläche genau entsprechen muß. Der zweite ist das Ausdrücken von innen heraus, wobei dann die Unterlage diejenige Form haben muß, die das Gehäuse an der Außenseite haben soll, nachdem die Beule herausgedrückt sein wird.

Das vorliegende Verfahren schließt sich dieser zweiten Methode an. Es besteht im allgemeinen darin, daß der schadhafte Gehäusedeckel so in Siegellackmasse eingedrückt wird, daß dadurch eine Hohlform — sozusagen eine Matrize — entsteht, die dann in der aus der beistehenden (dem genannten Blatte entnommenen) Abbildung erkennbaren Weise als Unterlage beim Ausbeulen dient.

Dabei wird ungefähr folgendermaßen vorgegangen. Zunächst benetzt man den betreffenden Gehäusedeckel an seiner Außenseite mit Wasser oder Öl. Dies geschieht, um zu verhindern, daß beim Eindringen Siegellack an ihm haften

bleibt. Dann versieht man einen geeigneten Holzfuß auf seiner oberen Fläche mit einer dicken Lage Siegellack und drückt nun in diese weiche Masse den Gehäusedeckel ein (vergl. die Abbildung). Würde man nun den Deckel einfach wieder herausheben, so bliebe an derjenigen Stelle der Hohlform, an der die Beule im Deckel sich befindet, eine entsprechende Erhöhung zurück. Um dies zu vermeiden, dreht man, sobald der Deckel genügend tief eingedrückt ist, diesen einfach um einen entsprechenden Winkelbetrag (vielleicht um eine Viertel-Umdrehung) in wagrechter Ebene und hebt ihn dann sofort ab. Auf diesem Wege hat man dann einen genauen Abdruck der Deckelform erhalten, und dieser wird nun, nachdem der Siegellack ganz hart geworden ist, beim Ausbeulen als Unterlage (Matrize) verwendet, wie dies die Abbildung zeigt.



Wer die beim Ausbeulen der Gehäusedeckel sonst gebräuchlichen, bekannten Druckstähle besitzt, der wird dabei selbstverständlich diese verwenden. Herr Kollege Bulle bemerkt in seinem Artikel, daß man aber auch ganz einfach das eine hintere Ende einer Zwickzange dazu verwenden kann, das vorher passend abgerundet und poliert worden ist.

Wir zweifeln nicht, daß das beschriebene Verfahren, mit dem der französische Herr Kollege sicher recht gute Erfahrungen gemacht hat, auch bei uns manchen Benutzer finden wird.